



602 Sachbücher schreiben

Dr. Guido Graf / Prof. Dr. Stephan Porombka



Freie Journalistenschule

Modul 602: Sachbücher schreiben

Autoren: Dr. Guido Graf / Prof. Dr. Stephan Porombka

Legende

→ Aufzählung

↘ Lernziel

★ Definition

⊙ Aufgabe / Übungen

❖ Schlagwort

© 2013 Freie Journalistenschule. Alle Rechte vorbehalten.

Der gesamte Inhalt des vorliegenden Lehrmoduls (Texte, Bilder, Grafiken, Design usw.) und jede Auswahl davon unterliegt dem Urheberrecht und anderen Gesetzen zum Schutze geistigen Eigentums der Freien Journalistenschule oder anderer Eigentümer. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Eigentümers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Text berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften. Sämtliche verwendete Handelsmarken oder Markenzeichen sind Eigentum der jeweiligen Rechteinhaber.

Die Freie Journalistenschule und ihre Dozenten und Autoren haben höchste Sorgfalt bei der Erstellung des vorliegenden Lehrmoduls angewandt. Dennoch übernehmen sie keinerlei Verantwortung oder Haftung für Richtigkeit oder Vollständigkeit, eventuelle Fehler oder Versäumnisse innerhalb des Lehrmoduls. Die Inhalte und Materialien werden unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zur Verfügung gestellt. Insbesondere erfolgt die Anwendung von im Lehrmodul dargestellten Erkenntnissen auf Gefahr des Teilnehmers.

Verlag: Freie Journalistenschule, Berlin
www.freie-journalistenschule.de
Druck: MKM Media, Kleinmachnow
Made in Germany.

Inhalt

	Einleitung	10
1.	Was heißt „populär“ schreiben?	11
1.1	Populäre Sachbücher sind nicht eso-, sondern exoterisch!	11
1.2	Das populäre Sachbuch ist ein klassisches Medium der Allgemeinbildung	12
1.3	Die Kritik an der Popularisierung	13
1.4	Die milieubedingten Anforderungen an das „Populäre“ des Populären Sachbuchs	14
1.5	Schluss. Wie populär will ich sein?	16
2.	Die Werkstatt des Sachbuchautors	18
2.1	Einleitung	18
2.2	Das Abtasten der Gegenwart	19
2.3	Anschluss der Werkstatt ans Netz	20
2.4	Die Vernetzung der Werkstatt mit anderen Werkstätten	22
2.5	Die technische Einrichtung der mobilen vernetzten Werkstatt	24
2.6	Die Organisation der eigenen Werkstatt. Ein paar Übungen	25
3.	Die Vorarbeit	28
3.1	Das Notizbuch als Ideenmaschine	28
3.2	Die Weiterentwicklung der Idee	29
3.3	Die Fragenkataloge für die Entwicklung von Sachbuchprojekten	31
3.3.1	Warum dieses Buch?	31
3.3.2	Was gibt es noch zu meinem Thema?	32
3.3.3	Für wen schreibe ich?	33
3.3.4	Wie will ich für meine Zielgruppe schreiben?	33
3.3.5	Wie viel Zeit und Geld brauche ich zur Fertigstellung des Buches?	34
3.4	Das Exposé für mein populäres Sachbuch	35

4.	Die Recherche	38
4.1	Einleitung	38
4.2	Typen der Recherche	39
4.2.1	Rekonstruktion	39
4.2.2	Themen	40
4.2.3	Investigativ	40
4.3	Anwendung einer Typologie	40
4.4	Methoden der Recherche	42
4.4.1	Relevanz	42
4.4.2	Überprüfen	43
4.4.3	Quellen	43
4.4.4	Informationsdichte	44
4.4.5	Transparenz und Protokoll	45
4.4.6	Basis- und Tiefenrecherche	45
4.4.7	Zuordnung bei Kontroversen	45
4.5	Fazit	46
4.6	Werkzeuge der Recherche: eine kommentierte Liste	46
4.6.1	Suchen	46
4.6.2	Ressourcen	48
4.6.3	Rechercheportale im Web	50
4.6.4	Werkzeuge für die Recherche im Web	50
5.	Die Form der Erzählung	53
5.1	Einleitung	53
5.2	Rekonstruktion und Konstruktion durch Storytelling	54
5.3	Der Autor populärer Sachbücher als Storyteller	55
5.4	Die dramatische Grundidee	55
5.5	Der dramatische Grundkonflikt	57
5.6	Anfang, Mitte, Schluss	58
5.6.1	Anfang	59
5.6.2	Mitte	59
5.6.3	Schluss	59
5.7	Plotpoints	60

6.	Erzählhaltung und Erzählton	63
6.1	Erzählen, wie sonst niemand erzählen kann	63
6.1.1	Nachahmung	65
6.1.2	Wörterbücher benutzen	65
6.1.3	Erzählton modellieren	65
6.1.4	Angemessener Sprachgebrauch	65
6.1.5	Einheit	65
6.1.6	Ziele	66
6.1.7	Umdenken	66
6.1.8	Anfangen	67
6.1.9	Aufhören	68
6.2	Elemente	68
6.2.1	Verben	68
6.2.2	Adverbien	69
6.2.3	Adjektive	70
6.2.4	Partikel	70
6.2.5	Interpunktion	71
7.	Qualitätskontrolle und Weiterverwertung	75
7.1	Qualitätskontrolle und Faktencheck	75
7.2	Weiterverwertung	77
	Anhang	79
	Antworten zu den Selbstkontrollaufgaben	91
	Literatur	93
	Über die Autoren	94
	Ihre Notizen	95

Allgemeine Lernziele:

- **Sie werden mit Hilfe der Texte und Übungen grundsätzlich in die Lage versetzt werden, ein eigenes, populär ausgerichtetes Sachbuch zu konzipieren.**
- **Sie erfahren, was es heißt, ein Sachbuchprojekt zu entwickeln und in einzelnen Schritten mit einzelnen Techniken zu realisieren.**
- **Der Diskurs der Wissensvermittlung wird Ihnen geläufig sein.**
- **Davon werden Grundregeln für das populäre Sachbuch in den weiteren Kapiteln abgeleitet, um die Vorarbeiten, die Recherche, das Finden der Form, das Entwickeln einer Erzählhaltung und eines Erzähltons, schließlich um die Ausarbeitung des Manuskripts zielgerichtet zu verfolgen.**
- **Sie erwerben elementare Kenntnisse zur Einrichtung einer eigenen Sachbuch-Werkstatt und der Nachbereitung des Manuskripts.**
- **Sie erlernen wesentliche Bausteine einer Recherche, ihre Voraussetzungen, nicht zuletzt ihre Praxis.**
- **Abschließend lernen Sie wesentliche Erzählstrategien kennen; ebenso wichtige Leitfaden zu sprachlichen, stilistischen sowie zu Fragen einer Erzählhaltung.**

Einleitung

Das Etikett „Populäres Sachbuch“ ist komplexer, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Zwar sieht es so aus, als ginge es beim Schreiben populärer Sachbücher lediglich darum, allgemeinverständlich zu schreiben.

★ **Doch die Übersetzung des Wortes „populär“ mit „allgemeinverständlich“ gibt allenfalls die Rahmenbedingungen für ein Programm, das mit jedem einzelnen Buch von jedem einzelnen Autor erst konkretisiert werden muss.**

Schaut man sich an, was als populäres Sachbuch auf dem Buchmarkt angeboten wird, ergibt sich tatsächlich eine große Spannweite. Da können in einem Buchhandlungsregal Titel, die von professionellen Autoren populärer Sachbücher geschrieben werden und sich auf reißerische und boulevardeske Weise ihrem Thema nähern, neben seriösen und getragenen Titeln stehen, welche von Professoren geschrieben worden sind, die einen Einblick in ihre Forschungsarbeit geben.

Wer immer auch vorhat, ein populäres Sachbuch zu schreiben, sollte sich deshalb immer wieder in den Buchhandlungen nach Neuerscheinungen umsehen. Damit bekommt man nicht nur einen Eindruck von den unterschiedlichen Möglichkeiten, die den Autoren populärer Sachbücher offenstehen. Klar wird auch, dass man sich für eine dieser Möglichkeiten entscheiden muss, wenn man nicht Gefahr laufen will, ein unentschiedenes Sammelsurium verschiedener Stile und Zugriffe auf sein Thema herzustellen.

3. Die Vorarbeit

Lernziele:

- In diesem Kapitel wird gezeigt, wie man von einer ersten Idee für ein populäres Sachbuch bis zu einem Exposé gelangt.
- In einem ersten Abschnitt geht es um die Entwicklung und Anreicherung von Ideen.
- In einem zweiten Abschnitt wird gezeigt, wie man eine Idee für ein populäres Sachbuch im Hinblick auf den Sachbuchmarkt weiterentwickeln und sich als Autor und das Projekt selbst für Agenten, Verleger und Lektoren interessant machen kann.
- In einem dritten Abschnitt werden die Fragen aufgelistet, die man sich bei der Entwicklung eines Sachbuchprojekts beantworten muss, wenn man es bei einer Agentur oder einem Verlag anbieten will.
- Schließlich wird im vierten Abschnitt gezeigt, wie man die Antworten, die man sich auf diese Fragen gibt, so zusammenfügt, dass dabei ein überzeugendes Exposé herauskommt.

3.1 Das Notizbuch als Ideenmaschine

Wer als Autor populärer Sachbücher seine Werkstatt als dynamisches Netzwerk einrichtet, in dem es darum geht, die Gegenwart zu beobachten, zu belauschen, sich Notizen zu machen und dazu kleine Archive wie Pools zu bauen, in die mögliche Themen und Materialien „hineinfließen“ und von dort aus weitergeleitet werden können – der hat sich eigentlich schon so etwas wie eine kleine Ideenmaschine gebaut. Denn dann tastet man die Welt um sich herum bereits nach möglichen Themen ab.

Wichtig ist dafür, dass man in seiner Werkstatt ein analoges oder digitales Notizbuch bei sich hat, in dem man Ideen in verschiedenen Aggregatzuständen festhalten kann.

- ➔ Da gibt es zum einen das bloße Stichwort, ein Schlagwort, ein „Buzzword“, ein interessantes Wort, ein Wort, das irgendetwas zum Klingen bringt, ohne dass man genau weiß, was es ist. Anstatt es zu banal zu finden, zu klein, zu wenig, zu unbedeutend, sollte man es in seinem Notizbuch festhalten. Wer weiß, ob es später einmal preisgibt, was sich in ihm Interessantes versteckt.
- ➔ Da gibt es die kurze Notiz, mit der man eine Formel, einen Halbsatz, einen Slogan festhält. Wichtig ist, dass man hier nicht davor zurückschreckt, auch noch das scheinbar Dämlichste aufzuschreiben, was einem durch den Kopf geht. Denn das Notizbuch ist erst mal nicht der Ort, an dem man sich sortieren, disziplinieren und zensieren soll. Hier kann man den Spinnereien freien Lauf lassen. Es liest ja keiner. Außer einem selbst.
- ➔ Nebenher sollte man eine Liste mit Titeln von Büchern laufen lassen, die man selber mal irgendwann gerne schreiben würde. Da ist egal, ob es Bücher in dieser Art zu

Über die Autoren

Dr. Guido Graf

Als Kulturjournalist beschäftigt er sich mit der Gegenwartsliteratur und dem Literaturbetrieb. Er entwickelt Plattformen für Social Reading und ist Autor zahlreicher Radiofeatures und Hörspiele, Moderator eines Literaturmagazins. Als Mitarbeiter am Institut für Literarisches Schreiben und Literaturwissenschaft der Universität Hildesheim forscht er über Soundpoetik und hat 2009 Litradio gegründet, ein Webradio für Literatur.

Prof. Dr. Stephan Porombka

Stephan Porombka war zuerst Germanist, dann Literaturwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Neue Medien und Literaturbetrieb, Hypertext-Experte, Slammer, Kulturjournalist und Projektemacher. Heute ist er experimenteller Kulturwissenschaftler und produktiver Gegenwartsbeobachter, der sich ganz besonders für die Formen und Formate des „Nächsten“ interessiert. Nachdem er von 1996 bis 2003 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Assistent an den Berliner Universitäten FU und HU geforscht und gelehrt hat, ist er 2003 als Juniorprofessor an die Universität Hildesheim gegangen. Dort wurde er 2007 zum ordentlichen Universitätsprofessor ernannt und war vier Jahre lang Vizepräsident, zuerst für Lehre, dann für Forschung. An der Universität Hildesheim hat Stephan Porombka das universitätsweite Qualitätsmanagement aufgebaut und die Studiengänge „Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus“ und „Literarisches Schreiben“ entwickelt und geleitet. Im Mittelpunkt steht seither die Aufgabe, die alten, immer noch buchbasierten Konzepte literarischer, essayistischer und journalistischer Produktivität und Kreativität zu transformieren und den Bedingungen der neuen – vor allem: der nächsten! – Schrift- und Schreibkulturen anzupassen. Das transdisziplinäre, auf die Verbindung von Theorie und Praxis ausgerichtete Konzept des Studiengangs GWK bietet dafür das optimale Umfeld. Hier forscht und lehrt Stephan Porombka seit 2013 als Professor für Texttheorie und Textgestaltung.